

und seinem Vorflur noch einen älteren, durch abweichende Stockwerkshöhen gekennzeichneten Rest. An ihn sind sodann zur Renaissancezeit die nötigen Verwaltungsräume angeschlossen (Abb. 112). Links nach der Hinterfront, also dem Getümmel des Marktes, aber auch dem Zusammenhang mit der Bürgerschaft entrückt, liegt der Ratsaal, der durch eine ganz vortreffliche Vertäfelung der Wand, schöne Eingangstür und feine Holzdecke ausgezeichnet ist. An der Marktseite legt sich ihm ein großer Vorsaal vor und an diesen schließt sich eine an beiden freien Seiten des Hauses entlang laufende Reihe kleinerer Schreibstuben an. Im Mittelpunkt des Hauses liegt, wie in Tabor, die Treppe, hier aber nicht mehr im offenen Höfchen, sondern bei dem Umbau des Jahres 1539 vollständig überbaut (Abb. 114). Die Notwendigkeit, einen Ausgang zum zweiten Stockwerk zu schaffen und gleichzeitig die wechselnden Stockwerkshöhen des älteren Bauteiles zu berücksichtigen, hat dabei die Veranlassung zu einer malerisch wechselnden Führung der einzelnen Treppenzläufe gegeben, die trotz großer Derbheit in den Einzelformen von feinem Gefühl und großer Sicherheit in der reizvollen Raumgestaltung Zeugnis ablegt.



Abb. 115. Rathaus zu Kulm.

Klar ausgeprägt ist die gleiche Bestimmung zur Aufnahme einer beamtenmäßig geordneten Verwaltung an einigen Rathäusern der östlichen Grenzländer, die freilich unter polnischer Herrschaft und in starker polnischer Färbung entstanden sind, aber, da sie als Rathäuser von im Kern deutschen Bürgerschaften zu dienen hatten, hier mit angeführt sein mögen. Das Rathaus zu Kulm an der Weichsel, auf dem mächtig weit gedehnten Marktplatz der alten Deutschordensstadt frei gelegen (Abb. 115), wird in seiner Anlage wesentlich bedingt durch den Turm, der aus der Mitte der viereckigen Baumasse hochragend aufsteigt und im oberen Teile das große Uhrwerk, einen breiten Umgang und schlanke Kupferhelm von bewegter Umrisslinie trägt. Um seine Grundmauern ziehen sich, ähnlich wie um die Treppenanlagen in Tabor und Leitmeritz, die Diensträume im Erdgeschoß und zwei Stockwerken übereinander hin. Wahrscheinlich ist allerdings das neuerdings ausgebaute und mit flachem Holzzementdach abgedeckte Obergeschoß nur die Verkleidung für die nach innen abfallenden Ziegeldächer gewesen, so daß die alte Anlage nur im Untergeschoß und im ersten Obergeschoß nutzbare Räume enthielt. Das Ganze bildet ein geschlossenes Viereck von rund 13,3:22,60 Meter Größe. Im Untergeschoß deutet die große Anzahl der Eingangstüren darauf hin, daß hier eine Reihe von selbständigen, mit dem Ratsbetrieb im Obergeschoß nur locker zusammenhängenden Ämtern untergebracht waren. Daß etwa dieses Erdgeschoß als Markthalle im Sinne eines rein deutschen Rathauses